



Konzeption Kindertagesstätte Waldwichtel

Luckauer Straße 15

15926 Luckau

Ortsteil Gießmannsdorf

Telefon: 03544/2575

e-mail: kita.giessmannsdorf@luckau.de

Inhalt

1 Wir stellen uns vor	4
1.1 Träger der Einrichtung	5
1.2 Das sind wir - unser Team	5
1.3 Kita – Ausschuss / Kita - Elternbeirat	6
1.4 Unsere Öffnungszeiten	6
2 Unsere Kita	7
2.1 Räumlichkeiten/ Gruppe	7
2.2 Außengelände	10
3 Unsere pädagogische Arbeit	12
3.1 Unser Bild vom Kind	12
3.2 Rolle und Selbstverständnis der Erzieherinnen	12
3.3 Bildungs- und Erziehungsziele	13
3.3.1 Körper, Bewegung und Gesundheit	14
3.3.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	15
3.3.3 Musik	16
3.3.4 Darstellen und Gestalten	17
3.3.5 Mathematik und Naturwissenschaften	18
3.3.6 Soziales Leben	19
3.4 Das Spiel – die wichtigste Tätigkeit des Kindes	20
3.5 Beobachtung und Dokumentation	21
3.6 Eingewöhnungsphase	22
3.7 Übergänge gestalten	23
3.7.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	23
3.7.2 Übergang in die Schule	23
3.8 Partizipation und Beschwerdemanagement	24
3.9 Qualitätsentwicklung	26
4 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII	27
4.1 Kinderschutz:	27
4.2 Kindeswohl und Schutzauftrag:	27
4.3 Kindeswohlgefährdung:	27
4.3.1 Formen von Kindeswohlgefährdung	28
4.4 Die praktische Umsetzung:	29

5 Rechte unserer Kinder	31
6 Unser Tagesablauf	32
7 Jahreshöhepunkte	33
8 Der Wald – ein ganzheitlicher Lernort	34
9 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	36
10 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen	37
10.1 Grundschule Luckau	37
10.2 Weitere Institutionen	37
10.3 Zusätzliche Förderangebote	38

1 Wir stellen uns vor

Liebe Kinder und liebe Eltern,

herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte Waldwichtel in Gießmannsdorf, einem Ortsteil von Luckau, direkt an der B96 gelegen.

Unsere Einrichtung hat eine Kapazität von 40 Kindern. Wir begleiten unsere Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Unsere Kita ist ein rekonstruiertes Schulgebäude, welches 1975 zu einer Kita umgebaut wurde. Bis Juli 2016 wurden umfangreiche Umbaumaßnahmen im Innenbereich durchgeführt. Alle Räumlichkeiten, die den Kindern zur Verfügung stehen, befinden sich nun auf einer Etage. 2018 wurde der Spielplatz hinter unser Gebäude verlegt und komplett neu gestaltet.

Auf unsere Kleinsten wartet ein gemütlich eingerichteter Krippenraum. Den Kindergartenkindern stehen fünf Räume für die individuelle Gestaltung des Tagesablaufes zur Verfügung. Diese können auch gern von den Krippenkindern genutzt werden, was besonders in den Bring- und Abholzeiten geschieht.

Der weitläufige Spielplatz lädt mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zu Spiel, Spaß und Bewegung ein.

In ländlicher Umgebung können unsere Kinder die Natur hautnah erleben.

- Acker- und Waldflächen, Wiesen und Gärten laden uns zum Erleben und Entdecken ein.
- Ein angrenzendes Wohngebiet lockt uns zu Spaziergängen, um neue Beobachtungen zu machen.
- Wir nutzen den großen Sportplatz, er bietet viel Platz für ausreichende Bewegung.
- Bei Wanderungen durch das Dorf, am Dorfteich vorbei, entdecken wir Tiere und Pflanzen, können Landmaschinen bestaunen oder einfach mit den Bewohnern plaudern.
- Ein großer Spielplatz befindet sich direkt hinter unserem Haus.
- Durch die kurze Anbindung an Luckau sind uns jederzeit kleine Ausflüge dorthin möglich, z.B zum Laga-Park und zur Schanze, zur Kulturkirche und ins Schwimmbad.

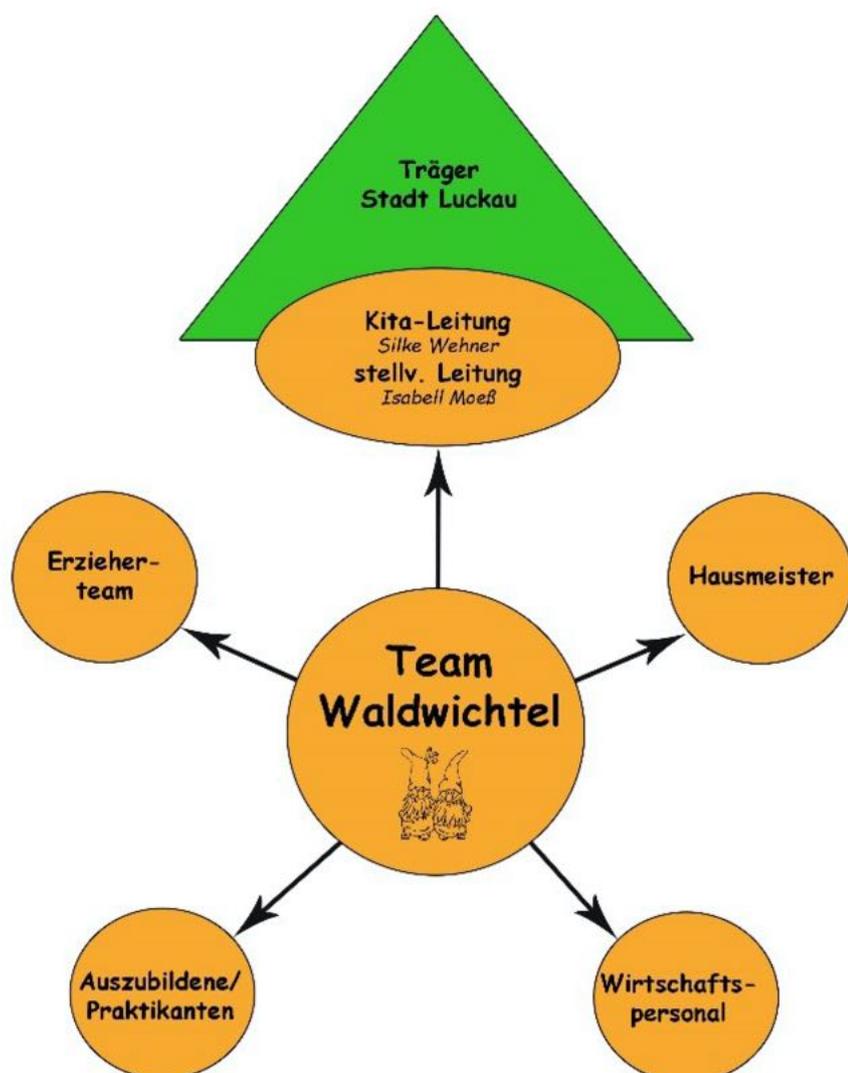
1.1 Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist: Stadt Luckau
Am Markt 34
15926 Luckau
Telefon 03544/594-0

1.2 Das sind wir - unser Team

Unser Team besteht aus sieben staatlich anerkannten Erzieherinnen.

Zusatzqualifikationen: - Fachkraft Sprache
- Heilpädagogin
- Traumapädagogin
- Praxisanleiterinnen



Eine Erzieherin in berufsbegleitender Ausbildung unterstützt unser Team.

Zum technischen Personal gehören eine Küchen- und Reinigungskraft sowie ein Hausmeister. Praktikanten können bei uns Erfahrungen sammeln und sich individuell in unseren Kita-Alltag einbringen.

1.3 Kita – Ausschuss / Kita - Elternbeirat

Der Kita-Ausschuss kümmert sich um die Belange der Kinder, Eltern und Erzieher. Er setzt sich aus 3 Elternvertretern, zwei Erzieherinnen und einem Vertreter des Trägers sowie des Ortsbeirates zusammen. Die Namen und Telefonnummern der Ansprechpartner sind dem Aushang in der Kita zu entnehmen. Zweimal jährlich und nach Bedarf treffen sich die Mitglieder zu ihren Beratungen. Eine Neuwahl des Ausschusses findet alle zwei Jahre statt.

Ein Elternvertreter ist als Mitglied im Kita-Elternbeirat Dahme-Spreewald aktiv tätig. Aktuelle Informationen sind unter www.kita-elternbeirat-dahme-spreewald-1.jimdosite.com zu finden.

Themen mit denen sich der Kita-Elternbeirat auseinandersetzt:

- Kinderschutz und Sicherheit in Kitas/Horten
- Umwelteinfluss
- Digitalisierung
- Qualitätssicherung
- Fachkräftesicherung
- Bildungsauftrag von Erzieherinnen

1.4 Unsere Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit in unserer Kita ist von 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Damit wir im Interesse unserer Kinder gemeinsam in einen schönen Tag starten können, sollten alle bis spätestens 9:00 Uhr in der Einrichtung sein.

Von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr legen wir eine Mittagsruhe ein. Dies ist eine abholfreie Zeit.

Tage der Betriebsruhe werden im September des laufenden Jahres für das kommende Jahr mit dem Kita-Ausschuss abgestimmt und festgelegt. Die Eltern werden in der ersten Elternversammlung des neuen Kita-Jahres informiert.

Eine 14-tägige Betriebsruhe legen wir in unserer Kita nicht ein, um diese Erholungszeit für unsere Kinder individuell zu ermöglichen.

2 Unsere Kita

2.1 Räumlichkeiten/ Gruppe

Im Eingangsbereich werden unsere Kinder und Eltern in einem hellen, freundlichen Flur empfangen. Hier befinden sich die Garderoben für alle Kinder.

Für unsere Krippenkinder, die „Frettchen“ (1 bis ca. 3 Jahre), ist ein großer Raum liebevoll eingerichtet. Auf verschiedenen Ebenen können sie klettern, krabbeln und balancieren, in einer Spielhöhle sich verstecken oder zurückziehen. Vielfältige Materialien auf Augenhöhe der Kinder laden z.B. zum Bauen, Malen, Stecken, Fädeln und Ertasten ein. An kleinkindgerechten Tischen erfahren die Kinder während der Mahlzeiten ein erstes Gemeinschaftsgefühl. So wollen wir ihnen ein sicheres Nest schaffen, indem sie sich rundum wohl fühlen und Geborgenheit erfahren.



Der Waschraum ist direkt durch eine Tür mit dem Krippenraum verbunden.

Unsere Kindergartenkinder können 5 Räume gruppenübergreifend nutzen, um ihre Individualität vollkommen zu entfalten. In diesen Räumen sind die Bereiche der elementaren Bildung zu finden, nach denen sich unsere pädagogische Arbeit richtet.

Der größte Raum ist der Aufenthaltsraum für unsere 3- bis 4-jährigen Kinder, unsere „Feldmäuse“. Hier nehmen die Kinder ihre Mahlzeiten ein, es werden gruppenspezifische Angebote durchgeführt und auch für ihre Mittagsruhe finden sie ihren gemütlichen Platz.

Dieser Raum kann mit wenigen Handgriffen zu einem Bewegungsraum umgestaltet werden. So haben unsere Kinder die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung, zu rhythmischen

Bewegungen, zum Musikhören und zum Musizieren oder auch zum Kuscheln, Ausruhen oder einfach einmal, um sich zurückzuziehen.



In zwei zusammenhängenden Räumen spielen unsere „Buntspechte“ (2 bis 3 Jahre). Die Kinder snoozeln auf einer riesigen Couchecke, explorieren mit vielen verschiedenen, auf Augenhöhe bereitgestellten, Materialien und Spielsachen.

Der etwas kleinere Raum ist für die gemeinsamen Mahlzeiten der kleinen Buntspechte bestimmt. Eine Tafel mit Buchstabenmagneten und bunten Stiften lädt zum kreativen Spielen ein. Hier können sich die Kinder aus dem Gruppengeschehen zurückziehen und in ruhiger Atmosphäre in Kleingruppen mit Materialien spielen, die nicht in den Gruppenräumen vorhanden sind.



Die beiden Räume der „Schlaufüchse“ (5- bis 6-jährige Kinder) sind in verschiedene Bereiche unterteilt.

Im Bau- und Konstruktionsraum entstehen mit Hilfe verschiedener Bauklötze, Formen, Figuren, Konstruktions- und Naturmaterialien die schönsten Bauwerke. Dem Ideenreichtum unserer Baumeister sind keine Grenzen gesetzt. Spätestens beim nächsten Waldspaziergang können wieder neue Zusatzbaustoffe gesammelt werden. Im Wohnhaus mit Küche und Puppenspiel schlüpfen unsere Kinder in unterschiedlichste Rollen. Wird vielleicht ein Arzt

gebraucht oder ein Friseur? Wenn der Verkleidungswagen durchstößt wird, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.



Im Nebenraum haben unsere Kinder die Möglichkeit zum Malen mit verschiedenen Stiften und Pinseln, zum Schneiden, Kleben, Falten. Wir bieten den Kindern eine Vielzahl von Materialien an, um mit ihnen zu basteln, Bilder zu gestalten, zu fädeln, stecken – einfach kreativ zu sein. Auch für diesen Bereich sammeln wir bei unseren Erkundungstouren im Wald verschiedene Materialien.

Ein Regal mit Experimentiergegenständen weckt die Neugier unserer kleinen Forscher. Mikroskope, Lupen, Messbecher, Taschenlampen und vieles mehr sind hier zu finden. Zahlen, Formen, Farben, unterschiedliche Materialien – alles kann erforscht werden. Für Wassereperimente kann auch der Waschraum genutzt werden.



In unserer neuen Kinderküche können wir mit unseren Kindern kochen, einen Obstsalat oder Gemüseteller für den kleinen Hunger zwischendurch zubereiten und natürlich auch leckere Backrezepte ausprobieren.

Unsere Kinder helfen gern:

- das Geschirr in den Geschirrspüler ein- oder ausräumen
- bei der Abfalltrennung
- bei der Zubereitung von Getränken
- bei der Bereitstellung des Geschirrs für die Mahlzeiten

2.2 Außengelände

Direkt hinter unserer Kita liegt der Spielplatz mit großer Freifläche. Unsere Kinder können ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen. Mehrere Spielgeräte wecken die Neugier unserer Kinder und laden zum Spiel an der frischen Luft ein.

Sandanlagen um die Spielgeräte

Schaukeln und Nestschaukel

Rutsch- Kletterkombination

Hangel- und Klettergerät

Eisenbahn

Matschplatz



Unsere Kinder suchen sich Fahrzeuge, Sandspielzeug, Puppenwagen, Bälle, Reifen und viele andere Utensilien für ihre Spielideen aus.

Unsere gepflasterte Fahrstrecke rund um den Spielplatz wird von unseren Kindern sehr gern genutzt.

Gerade im Außenbereich ist die Einbindung von Naturmaterialien besonders reizvoll. Wir haben mit unseren Kindern eine Baustelle eingerichtet, auf der die schönsten Bauwerke aus Stöcken, Steinen usw. entstehen und auf der der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind.

Im Nebengebäude unserer Kita haben wir eine Spielküche, welche von unseren Kindern sehr gut angenommen wird.



Hinter dem Fahrzeugschuppen ist für unsere Kinder ein Berg angelegt, welcher im Winter zum Rodeln und in den anderen Jahreszeiten zum Toben, Herunterrennen und –rollen einlädt.



Unsere Kinder haben Freude, im Garten mitzuhelfen. Gemeinsam pflegen wir unsere Blumenbeete, bewässern Obstbäume und -sträucher und den Rasen, harken Laub oder schieben Schnee auf einen Haufen. So erleben wir die Natur und haben immer wieder Freude am Entdecken neuer kleiner Naturwunder.



3 Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Facettenreich wie das Leben, unterschiedlich und bunt wie die Natur – so vielfältig ist jedes Kind in seiner Entwicklung.

Jedes Kind ist einzigartig, es hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Die Individualität jedes einzelnen Kindes, seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ressourcen, seine Interessen, Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern, ist eine unserer wichtigsten pädagogischen Aufgaben. Dadurch sind wir in der Lage, unsere Kinder in ihrer Eigenverantwortlichkeit und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und zu stärken.

Erziehung bedeutet für uns die Schaffung einer Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen, in der sich die Kinder ihr Wissen durch Erfahrung aneignen, ihr Selbst- und Gemeinschaftsbewusstsein weiterentwickeln und ihr Selbstwertgefühl aufbauen können. Ein Kind, welches mit sich selbst im Einklang ist, ist bereit und fähig, sich auf seine Mitmenschen und neue Situationen einzulassen und kann mit ihnen angemessen umgehen.

3.2 Rolle und Selbstverständnis der Erzieherinnen

Wir stellen als Erzieherinnen feste Bezugspersonen für unsere Kinder und Eltern dar. Wir sind ihre Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse und Wünsche.

In ständiger beidseitiger Kommunikation ermutigen wir unsere Kinder, sich individuell mit den eigenen Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen und sich ihnen zu stellen. Wir unterstützen sie bei der Bewältigung von Konflikten mit dem Ziel, dass sie erlernen, Konflikte selbstständig zu lösen und dabei Selbstverantwortung zu übernehmen.

Außer der natürlichen Umgebung, welche das Spiel der Kinder anregen soll, haben die Erzieherinnen eine sehr wichtige Rolle bei der Unterstützung des kindlichen Spielens und Lernens. Die Erzieherinnen sind sich ihres Vorbildcharakters für die Kinder bewusst. Dadurch, dass sich der Erwachsene auf die Ebene der Kinder einlässt, kann er gemeinsam mit den Kindern erspüren, welche Interessen und Bedürfnisse in der jeweiligen Situation von Bedeutung sind. Während des Spiels der Kinder kann der Erwachsene als handelnde Person Impulse setzen:

- o zu einem Spiel anregen
- o zu einer Entdeckung führen
- o auf ein Experiment neugierig machen
- o sich auf Wunsch der Kinder in die Spielhandlung einbringen
- o Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigen
- o oder eine beobachtende Position einnehmen und nur gegebenenfalls agieren

Erzieherinnen sind in gemeinsamen Erlebnissen mit den Kindern immer gleichzeitig Akteure, Betroffene und Beteiligte. Der Erwachsene ist weder nur das liebevolle Vorbild, noch der Allwissende. Er bringt sich als Mensch mit all seinen Stärken und Schwächen in die professionelle pädagogische Arbeit ein. So findet ein gegenseitiges Geben und Nehmen statt. Lernen bedeutet, Prozesse miteinander zu erleben und Verständnis füreinander zu entwickeln.

3.3 Bildungs- und Erziehungsziele

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern orientiert sich am Situationsansatz und an den Grundsätzen der elementaren Bildung.

Wir greifen die Themen unserer Kinder auf, ermöglichen ihnen, in realen Situationen zu lernen und sich somit auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten.

„Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen“

Jürgen Zimmer – Begründer des Situationsansatzes

Die Grundsätze der elementaren Bildung sind in 6 Bereiche gegliedert. Diese fließen in vielen Lebenssituationen zusammen und können nicht voneinander getrennt werden. Ein Bereich bedingt und ergänzt den anderen.



3.3.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Gerd E. Schäfer)

Eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung unserer Kinder ist ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden.

In der bewegten Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt können unsere Kinder ihre Erfahrungen sammeln. Sie lernen ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten kennen und entwickeln diese weiter, sie nehmen mit anderen Kontakt auf, können ihre Umwelt sinnlich wahrnehmen und begreifen.

Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten ermöglicht den Kindern die Beherrschung des eigenen Körpers und die Entwicklung neuer Denkstrukturen.

Für die gesunde Entwicklung ist es von Bedeutung, die Balance zwischen Ruhe und Bewegung zu finden.

Wir geben unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen zu können:

- im großen Bewegungsraum mit verschiedenen Sport- und Spielgeräten
- auf unserem Spielplatz mit großer Freifläche, Klettergerät, Schaukel und vielen weiteren Spielgeräten
- auf dem Sportplatz des Gießmannsdorfer Sportvereins
- im Wald mit klettern und steigen über Stock und Stein
- bei Spaziergängen auf Wiesen und Feldern

Ein weiterer entscheidender Aspekt für die Entwicklung unserer Kinder ist die gesunde Ernährung. Wir schaffen eine gemütliche Atmosphäre während des Essens, dekorieren unsere Tische je nach Jahreszeit, führen kleine Tischgespräche.

Wir sprechen mit unseren Kindern über gesunde Ernährung, überlegen, was zu einem gesunden Frühstück gehört. Wir schauen uns dazu Bücher und Bilder an oder kochen in unserer neuen Küche.

Im September feiern wir ein Erntedankfest. Wir kosten, fühlen, erkennen und benennen Früchte. Viele unserer Kinder können Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten beisteuern.

Das Zähneputzen nach dem Essen gehört zu unserem täglichen Ritual. Jährlich kommt die Zahnärztin zu uns. Sie führt eine zahnärztliche Untersuchung durch und zeigt unseren Kindern Zahnputzübungen.

3.3.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

„Hundert Sprachen hat das Kind“ (Louis Malaguzzi)

Überall und jederzeit wird das kindliche Handeln von Kommunikation durchzogen. Das Kind lernt sich zu verständigen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, es stellt Beziehungen zu anderen her, stellt Fragen, lernt Kritik zu üben und auch zuzuhören. Das Selbstbewusstsein des Kindes wird gestärkt und es kann sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen. Somit kann es den Alltag mitgestalten und auch verändern.

Mit der Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wurden wir im Juli 2017 zur Sprach-Kita zertifiziert. Eine ausführliche Sprachkonzeption liegt zur Ansicht in der Kita bereit. Im gesamten Tagesablauf spielt für uns Sprache eine wichtige Rolle. In Alltagssituationen und in Angeboten regen wir unsere Kinder an, sich sprachlich zu äußern.

- Einige der täglich angewendeten Methoden der Sprachförderung sind Gespräche über die Erlebnisse der Kinder, Fragen und Wünsche an die Anderen heranzutragen, Regeln zu besprechen und Absprachen für den Tagesablauf einzuhalten.
- Wir motivieren unsere Kinder, Konflikte selbst sprachlich zu lösen, wir wirken unterstützend, helfen gegebenenfalls bei der Lösungsfindung.
- Angebote für Sprachentwicklung:
 - Bücher vorlesen, betrachten, über die Inhalte reden
 - Gedichte, Reime, Rätsel, Fingerspiele, Zungenbrecher
 - Silben klatschen und sprechen, Anfangslaute hören und wiedererkennen
 - Tischsprüche zu den Mahlzeiten
 - Puppentheater
 - Lieder von den Jahreszeiten und aus allen Lebensbereichen
 - Quatschgeschichten
- Über unsere Raumgestaltung animieren wir unsere Kinder zum Anwenden und Erkennen der Sprache an:
 - Raum für verschiedene Rollenspiele
 - Namensschilder
 - Magnet- und Holzbuchstaben
 - Buchstabenstempel
 - Buchstabentafel und -poster
 - Arbeitsblätter mit Buchstaben, Zahlen, Schwungübungen
 - Bücherwagen

3.3.3 Musik

„Musik ist die gemeinsame Sprache der Menschheit“

(Henry Wadsworth Longfellow)

Das musikalische Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen des Menschen. Zwischen Musik und Bewegung, Tanz, Koordination und sozialer Aktivität besteht ein enger Zusammenhang.

Musik hat einen positiven Einfluss auf die emotionale, seelische und geistige Entwicklung. Sie stärkt das Gemeinschaftsgefühl, bringt Freude und Harmonie in unseren Kitaalltag. In verschiedenen Räumen und im Freien kombinieren wir Musik und Bewegung. Wir stellen unseren Kindern Zusatzmaterialien zur Verfügung (Tücher, Bänder, Regenschirme). Es stehen alle Musikrichtungen von Pop bis Klassik und von Leiermelodien bis zu Kinderliedern offen.

Verschiedene Musikinstrumente liegen zur freien Nutzung bereit. Unsere Kinder probieren diese aus, musizieren gemeinsam und auch allein.

Entspannungsmusik lädt zum Ausruhen auf Matten und Kuschelkissen ein.

Wir singen mit unseren Kindern:

- Lieder über Jahreszeiten und Natur
- zu Geburtstagen und anderen Festen im Jahreslauf
- im Tagesablauf - vor den Mahlzeiten, zur Mittagsruhe, zum Begleiten verschiedener Tätigkeiten

Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele sind bei unseren Kindern sehr beliebt.

Zu Festen integrieren wir das Tanzen und Musizieren in unsere Programme.

Ganz traditionell zampern wir zu Beginn des Jahres durchs Dorf, feiern den Martinstag mit einem Lampionumzug, unsere Kinder zeigen ihren Eltern und Großeltern, was sie alles können oder wir stellen kleine Programme zu Festen zusammen.

In der Natur folgt alles einem natürlichen Rhythmus. Diesen können unsere Kinder miterleben und erfahren, wenn wir im Wald und auf Wiesen unterwegs sind. Sie lauschen dem Zwitschern der Vögel und ahmen die Töne nach, sie musizieren mit Instrumenten aus Stöcken, Steinen oder Kienäpfeln. Unsere Kinder hüpfen wie die Hasen, rennen wie ein Reh oder krabbeln wie die Ameisen. Das alles ist natürlicher Rhythmus.

3.3.4 Darstellen und Gestalten

„Kreativität ist nichts anderes, als eine ausgebaute Straße zu verlassen, um neue Wege zu suchen“ (Willy Meurer)

Das Darstellen und Gestalten ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Sie sind Ausdrucksmittel für Reize, Gefühle und Körperempfindungen. Durch kreative Tätigkeiten und das Rollenspiel setzen sich unsere Kinder intensiv mit ihrer Umwelt auseinander, dies ist eng mit dem Verstehen der Welt verbunden.

Wir stellen unseren Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, um ihnen Anreize zu geben, sich in unterschiedlichster Form auszuprobieren:

- Pinsel in verschiedenen Größen
- Tusche und Fingerfarben
- Bunt-, Filz- und Wachsmalstifte
- Knete mit Zubehör (Förmchen, Modellierstäbe)
- Tafel- und Straßenkreide
- Papier in vielen Farben und unterschiedlicher Beschaffenheit
- Scheren und Klebstoff
- Stoffe, Knöpfe, Perlen, Wolle, Dekore

Bei unseren Ausflügen sammeln wir Naturmaterialien wie Blätter, Stöcke, Gräser oder Moos. Mit diesen selbst gesammelten Materialien sind der Phantasie beim kreativen Gestalten keine Grenzen gesetzt.

Auch im Wald oder auf dem Spielplatz zeigen sich unsere Kinder als wahre Künstler. So entstehen Mandalas und Bilder aus Steinen, Ästen, Kienäpfeln, Eicheln und vielem mehr. Im Sand malen unsere Kinder Bilder und errichten die schönsten Bauwerke.

Im Rollenspiel tauchen unsere Kinder in ihre eigene Welt. Sie stöbern gern in unserem Verkleidungswagen und lieben es, verschiedene Kleidungsstücke und Utensilien wie Hüte, Brillen und Tücher miteinander zu kombinieren.

Ein Zusammenspiel von Zoowärter, Bauarbeiter, Arzt, Friseur, Bibliothekarin und mehreren Märchenfiguren oder Tieren erfordert von unseren Kindern Absprachen, Toleranz und Gemeinschaftsgefühl.

Im Rollenspiel können Konfliktsituationen nachgeahmt und Lösungen gefunden werden. So können unsere Kinder schwierige Situationen leichter bewältigen und verarbeiten. Spielerisch finden sie für sich selbst immer neue Möglichkeiten und Wege für ein harmonisches Miteinander.

3.3.5 Mathematik und Naturwissenschaften

„Die Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“

(Galileo Galilei)

Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Formen und naturwissenschaftliche Phänomene. Unsere Kinder beschäftigen sich daher täglich mit dem mathematischen Vergleich von Größe, Gewicht, Form und Beschaffenheit. Mathematik hat viel mit ihrer Lebenswelt zu tun und die Kinder erleben, dass alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik gelöst werden können.

Indem wir den natürlichen Entdeckungsdrang unserer Kinder aufgreifen, können wir bei ihnen ein mathematisches Grundverständnis aufbauen.

Im Tagesablauf beim Spielen, in der Selbstbedienung, bei hygienischen Maßnahmen, im gegenseitigen Miteinander, bei Beobachtungsgängen, in verschiedenen Angeboten – überall finden sich täglich mathematische Anwendungen wieder.

- bauen mit Bauklötzen in unterschiedlichen Größen, Formen, Farben und aus verschiedenem Material
- Mengen abschätzen, die für Bauwerke gebraucht werden
- beim Puppenspiel wird überlegt, wie viele Teller müssen auf den Tisch oder passt die Größe des Kleidchens meiner Puppe
- stecken, fädeln, puzzeln
- Würfelspiele, Domino, Zuordnungsspiele
- Buden bauen mit Großbausteinen, Decken, Kissen und Tüchern
- experimentieren mit Wasser, Seifenschaum, Schnee, mit der Waage, den Messbechern, mit Lupen und Lampen
- erforschen von Magnetbausteinen und -spielen
- in der Natur beobachten und entdecken:
 - dicke und dünne Bäume, große und kleine
 - Reif auf den Wiesen, Nebel über den Feldern
 - Vögel fliegen hoch in der Luft, Ameisen laufen ganz schnell über den Waldboden
 - nach Sonne und Regen entsteht ein Regenbogen
- beim Tischdecken – Wie viele Teller, Tassen oder Besteck benötigen wir?
- zur Mittagsruhe – Wie viele Betten müssen wir aufstellen?

In Alltagssituationen festigen wir mit unseren Kindern durch Lieder, Abzählreime und Orientierungen in ihrem Umfeld ihre mathematischen Grundkenntnisse.

3.3.6 Soziales Leben

„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen“

(Guy de Maupassant)

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen stehen in einem engen Zusammenhang. Indem unsere Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen soziale Beziehungen eingehen, lernen sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und anderen kennen, sie können Erfahrungen mit anderen Menschen machen und daraus Schlussfolgerungen für ihr eigenes Handeln ziehen.

Nur in der Gemeinsamkeit lernen unsere Kinder zunehmend, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden und sich diese anzueignen.

- Wir stärken die Eigenverantwortlichkeit unserer Kinder.
- Wir lassen unsere Kinder von ihren Erlebnissen und Erfahrungen erzählen.
- Wir lassen unseren Kindern Zeit, um Konflikte zu lösen.
- Unsere Kinder haben die Möglichkeit, alleine oder in Gruppen zu spielen.
- Im freundschaftlichen Umgang miteinander können unsere Kinder Achtung und Anerkennung erfahren und somit ihr Selbstwertgefühl stärken.
- Alle Erzieherinnen bauen ein liebevolles Verhältnis zu jedem einzelnen Kind auf, so können sich alle Kinder geborgen fühlen und erleben die Gleichberechtigung in der Gruppe.
- In der Gruppe lernen unsere Kinder gegenseitig Rücksicht zu nehmen
- Wir stellen gemeinsam Regeln für unseren Kitaalltag auf.

Bei Spaziergängen durch unser Dorf lernen unsere Kinder das Umfeld der Kita kennen. Wir unterhalten uns mit den Anwohnern oder machen einen Ausflug zur Feuerwehr.

Zu Festlichkeiten laden wir die Eltern und Großeltern unserer Kinder ein, um mit ihnen gemeinsam schöne Stunden zu verbringen. So entstehen ein Gemeinschaftsgefühl und ein enges Zusammenwirken von Familie und Kita.

3.4 Das Spiel – die wichtigste Tätigkeit des Kindes

*„Der Mensch hört nicht auf zu spielen, weil er älter wird.
Er wird alt, weil er aufhört zu spielen.“*

(Oliver Wendell Holmes)



3.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für unser pädagogisches Handeln bildet die regelmäßige Beobachtung von:

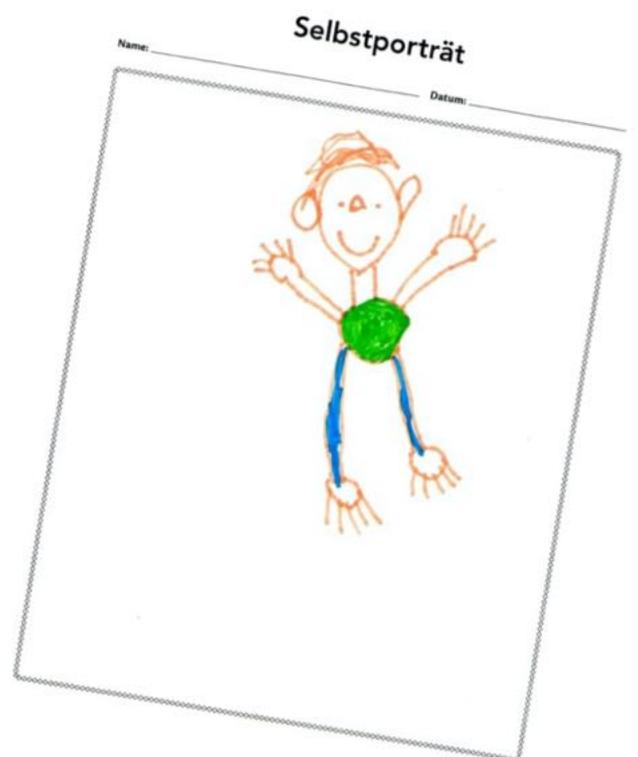
- individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen unserer Kinder
- ihren Bedürfnissen, Neigungen und Interessen
- der Gruppensituation
- Verhaltensmustern einzeln und in der Gruppe

Ausgehend von den Ergebnissen unserer Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes.

Um unsere Beobachtungen zu dokumentieren verwenden wir verschiedene Methoden:

- Beobachtungsbögen
- Grenzsteine der Entwicklung
- Meilensteine der Sprachentwicklung
- Liseb 1 und 2 / Seldak
- Kuno Beller
- gemalte Bilder
- spontane Notizen bei Kurzzeitbeobachtungen
- Fotos und Filmmaterial

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt. Die erste persönliche Seite, mit Familienbildern, Eckdaten oder Wünschen, gestalten die Eltern für ihr Kind.



3.6 Eingewöhnungsphase

Das Ziel der Eingewöhnung unserer Kinder ist es, in Zusammenarbeit mit den Eltern, eine Beziehung zwischen Kind und den Erzieherinnen entstehen zu lassen. Wir wollen den Kindern das Einleben bestmöglich gestalten und sie mit den Abläufen, Regeln und Ritualen in unserer Kita behutsam vertraut machen.

Die Eltern sind die Experten für ihr Kind. Wir besprechen mit ihnen:

- die Gewohnheiten und Rituale ihres Kindes
- Vorlieben und den Tagesrhythmus ihres Kindes
- Entwicklungsstand und das familiäre Umfeld
- Wünsche der Eltern
- Dinge, die ihr Kind im Kitaalltag braucht

Jedes Kind ist einzigartig. Dies ist für uns von großer Bedeutung, deshalb gestalten wir die Eingewöhnung individuell.

Um gemeinsam einen guten Start zu ermöglichen, lassen wir erste soziale Kontakte aufbauen sowie Ängste und Unsicherheiten abbauen. Wir machen das Kind, zusammen mit den Eltern, mit unseren Räumlichkeiten vertraut.



Die Eingewöhnungsdauer orientiert sich am Verhalten des Kindes. In der Regel erfolgt die Eingewöhnung stufenweise über einen Zeitraum von zwei Wochen. Diese ist dann beendet, wenn das Kind eine Beziehung zur Erzieherin aufbauen konnte, es sich von der Erzieherin trösten lässt und das Kind sich in seiner neuen Umgebung wohlfühlt.

Die Eingewöhnungszeit findet im Betreuungsvertrag Berücksichtigung.

3.7 Übergänge gestalten

Kinder müssen sich recht früh auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen und Übergänge mit sich bringt. Je nach Entwicklungsstand, nach Gruppenkapazität und nach der Bedarfsplanung gestaltet sich der Übergang in unterschiedlichem Tempo und individuell für jedes Kind.

3.7.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Rund um den 3. Geburtstag verlässt das Kind den Krippenbereich und wechselt in den Kindergarten. Im Vorfeld gibt es immer wieder die Möglichkeit, den neuen Bereich zu besuchen. Da die Kinder sich aus den freien Spielphasen und der intensiven Vernetzung unserer Gruppen aus dem Alltag kennen, wird der Wechsel erleichtert. Für die Kinder ist es eine spannende und wichtige Sache. Bei einem gelungenen Übergang ziehen die Kinder stolz in die nächste Gruppe. Das Kind hat durch die offenen Spielphasen jederzeit die Möglichkeit, seine alte Gruppe zu besuchen.

3.7.2 Übergang in die Schule

Das letzte Kindergartenjahr ist für jedes Kind ein besonderes Ereignis. So gestalten wir Angebote und Ausflüge umfangreicher und intensiver. Höhepunkte für unsere angehenden Schulkinder sind die Abschiedsfahrt und die Übergabe der Zuckertüte.

Zusätzlich finden in Kooperation mit der Grundschule „Rosa Luxemburg“ in Luckau verschiedene Kennlernmöglichkeiten statt.

- Weitere Informationen siehe 11.1 Partnerschaftliche Kooperation Grundschule Luckau

3.8 Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation ist ein gemeinsamer Prozess zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Sie entwickelt sich immer in einem Dialog, den wir schon im täglichen Morgenkreis fördern.

Hier geben wir unseren Kindern die nötige Zeit und Aufmerksamkeit, stellen Fragen z.B. über:

- Dinge, die die Kinder beschäftigen
- ihre Erlebnisse und Erfahrungen
- ihre Interessen und Wünsche
- Wunsch-Themen für gemeinsame Angebote, Projekte und die Tagesgestaltung
- Ereignisse, die sie verärgern oder erfreuen
- den Speiseplan

Partizipation heißt für uns, unsere Kinder an Entscheidungsprozessen, die ihr eigenes Leben und die der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Damit räumen wir unseren Kindern Einflussnahme ein und gestehen ihnen Selbstbestimmung zu.

Ihrer Entwicklung angemessen ermöglichen wir allen Kindern die Mitgestaltung unseres Kitaalltags.

Der Tagesablauf in unserer Kita ist klar strukturiert und gibt unseren Kindern somit Sicherheit und Orientierung. Ein Spielraum für spontane Veränderungen ist jederzeit gegeben.

Rituale und Regeln ordnen und gestalten das Miteinander. Dennoch ermöglichen wir unseren Kindern ausreichenden Gestaltungsspielraum. Wir messen die Notwendigkeit von Regeln und Routinen daran, ob sie dazu beitragen, den Kindern Halt zu geben, aber auch die Möglichkeit zur Selbstständigkeit und Selbstbestimmung unterstützen.

Entsprechend ihres Alters übertragen wir unseren Kindern Verantwortungsbereiche:

- Tisch decken oder abräumen und abwischen
- Regale aufräumen, Ruheraum vorbereiten
- gemeinsam Spielzeug sortieren und reinigen
- anderen, vor allem jüngeren Kindern helfen
- Vor- und Nachbereitung von Angeboten

Sie lernen Mitverantwortung zu übernehmen. Für den Prozess der Beteiligung bedeutet das:

- Wünsche und Bedürfnisse erfragen, besprechen und ernst nehmen
- Probleme besprechen und gemeinsam Lösungswege suchen
- Regeln und Grenzen gemeinsam setzen
- Verantwortungsbereiche schaffen

Für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder tragen die Eltern die Hauptverantwortung. Ihre Elternkompetenz wird von uns wertgeschätzt, ernst genommen und unterstützt. Ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung ist die Teilhabe und Mitwirkung unserer Eltern am pädagogischen Geschehen in unserer Einrichtung.

Wichtig ist für uns die Transparenz unserer Arbeit im täglichen Kita-Leben. Die Eltern sollen sich sicher sein können, dass sich ihre Kinder bei uns wohlfühlen und sich voll entfalten können.

Unzureichende oder auch fehlende Informationen führen zu Unzufriedenheit und Unmut. Beschwerden der Eltern können sich direkt verbal äußern oder auch in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen.

Wir nehmen unsere Eltern ernst und verstehen diese Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Kinder und Eltern können ihre Sorgen und Probleme, ihre Ideen und Vorschläge jederzeit an uns Erzieher herantragen. Ein Elternbeirat steht ihnen ebenfalls stets zur Seite.

Möglichkeiten für unsere Kinder:



Möglichkeiten für unsere Eltern:

- Tür- und Angelgespräche / Gespräche mit der Bezugserzieherin
- Entwicklungsgespräche
- Elternversammlungen
- Elternnachmittage
- Gespräche mit dem Elternbeirat



- Gespräch mit der Leiterin



- Einschalten des Trägers unserer Kita – Stadt Luckau

3.9 Qualitätsentwicklung

Alle Erzieherinnen unserer Einrichtung nehmen mindestens zweimal jährlich an Weiterbildungsveranstaltungen teil. Die Inhalte und das Material aus den Kursen werden in Teamsitzungen, in persönlichen Gesprächen und in der täglichen Arbeit weitergegeben, ausgetauscht und angewendet.

Alle 2 Jahre findet eine Überprüfung der Qualität in der Kita statt. Dies erfolgt mit dem Instrument „Qualitätsstandards für Kindertagesstätten im Landkreis Dahme-Spreewald“. Den Standards sind Fragen zugeordnet, deren Beantwortung eine Selbstreflexion der pädagogischen Arbeit in der Kita ermöglicht. Hier geht es um:

- eine Ist-Analyse,
- das Erkennen notwendiger Veränderungen
- die Ableitung von Handlungsstrategien.

Gemeinsam werden die erreichten Ergebnisse ausgewertet, es findet ein Erfahrungsaustausch statt, neue Ziele und Aufgaben werden gestellt.

Jährlich finden Erziehergespräche statt. Die Evaluation und Selbsteinschätzung hilft uns, den Ist-Zustand zu ermitteln, nicht erreichte Ziele neu zu überdenken, Bewährtes zu übernehmen und entsprechend der stets wechselnden Bedingungen neue Wege zu beschreiten.

Für die stetige Aktualisierung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir:

- Teamberatungen
- Leitungstagungen
- Praxisanleitertreffen
- Austausch mit Erzieherinnen aus anderen Einrichtungen
- Gespräche mit den Eltern unserer Kinder und deren Auswertung im Team
- Internet und soziale Netzwerke
- Informationen in Fachzeitschriften

4 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Unser Kinderschutz-Konzept der Kita „Waldwichtel“ orientiert sich an den Richtlinien des Kinderschutzkonzeptes des Landkreis Dahme-Spreewald; Stand 28.02.2018.

Die Förderung des Kindeswohles ist nicht nur Recht und Pflicht der Personensorgeberechtigten, sondern ebenso staatlicher Auftrag. Um diesen Schutz zu gewährleisten und Gefährdungen des Kindeswohles dem Jugendamt adäquat mitteilen zu können, wurde zwischen - dem Landkreis Dahme-Spreewald, vertreten durch den Landrat Herrn Loge - und der Stadt Luckau als Träger der Kita Waldwichtel ein Kooperationsvertrag zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII geschlossen.

Auf der Grundlage dieses Gesetzes ist das Fachpersonal unserer Kita dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. das Gefährdungsrisiko einzuschätzen.

4.1 Kinderschutz:

Der Begriff Kinderschutz, wie er nachfolgend verstanden werden soll, umfasst alle Dimensionen des Kindeswohls laut UN-Kinderrechtskonvention: Schutz und Fürsorge, - Wahrung von Kindesinteressen sowie Wahrung der Rechte von Kindern und Jugendlichen. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung und die Erziehung (vgl. §1 Abs. 1 SGB VIII)

4.2 Kindeswohl und Schutzauftrag:

Ähnlich weit wie der Begriff des Kinderschutzes kann auch der des Kindeswohls verstanden werden: Gemeint sind alle Aspekte des kindlichen Wohlergehens im Zuge seiner Entwicklung, wozu laut Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention der Schutz und die Fürsorge durch die Eltern, die Berücksichtigung der individuellen Interessen und eigene Kinderrechte gehören.

Die Förderung des kindlichen Wohlergehens ist zuvorderst elterliche Pflicht und deren Recht, aber auch staatlicher Auftrag.

4.3 Kindeswohlgefährdung:

Eine Gefährdung des Kindeswohls liegt nach § 1666 BGB vor, „wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes (...) gefährdet ist.“

Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes hat den Begriff der Kindeswohlgefährdung konkretisiert und beschreibt ihn als „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“ (BGH FamRZ 1956, 350)

4.3.1 Formen von Kindeswohlgefährdung

Klassisch werden in der Fachliteratur körperliche Misshandlungen, psychische und seelische Gewalt, sexueller Missbrauch und Vernachlässigung unterschieden.

Körperliche Misshandlungen umfassen alle Handlungen, die eine nicht zufällige Verletzung des Kindes herbeiführen. Dies umfasst z. B. Schläge, Festhalten, gewaltsame Angriffe mit Gegenständen und Waffen und kann zu Verletzungen wie Blutergüssen, Prellungen, Knochenbrüchen, Verbrennungen usw. führen.

Psychische und seelische Gewalt beeinträchtigt die vertrauensvolle Beziehung zwischen Akteur und Kind. Sie kann im Ängstigen und Isolieren des Kindes bestehen, in permanenter Überforderung, in Ablehnung und Geringschätzung. Die Beziehung wird in der Folge instabil und vermittelt dem Kind nicht die für eine gesunde Entwicklung notwendige Sicherheit.

Als **sexueller Missbrauch** gilt jede sexuelle Handlung an einem Kind, die gegen dessen Willen vorgenommen wird oder der das Kind, aufgrund fehlender Urteilsfähigkeit, nicht wissentlich zustimmen kann. Dies umfasst sowohl Handlungen mit als auch ohne Körperkontakt.

Vernachlässigung ist vorrangig auf ein bewusstes oder unbewusstes Unterlassen zurückzuführen: Das für die Entwicklung notwendige fürsorgliche Handeln der Personensorgeberechtigten bleibt in wichtigen Bereichen aus oder wird ungenügend geleistet. Dabei kann es sich um unzureichende körperliche Versorgung und Gesundheitsfürsorge handeln, um mangelhafte Beaufsichtigung oder um emotionale und kommunikative Unterstimulation.

ES KANN NICHT SEIN, WAS NICHT SEIN DARF.

BKA KRIMINALSTATISTIK AUS 2018 IN DEUTSCHLAND:
 136 TODESFÄLLE (Fast 90 Prozent waren zum Zeitpunkt des Todes jünger als sechs Jahre. Man geht von mindestens drei doppelten Anschlägen aus, diese betrafen sich aber im Dunkelfeld.)
 98 TÖTUNGSVERSUCHE
 4.180 MISSHANDELTE KINDER (Kindermisshandlung ereignet sich fast ausschließlich im direkten familiären Umfeld.)
 11 KINDER WERDEN JEDEN TAG KRANKENHAUSREIF GESCHLAGEN

Wenn Sie etwas aufgefällt? Dann rufen Sie nicht und kontaktieren Sie uns!
TEL: 0201-47 90 05 20
 post@deutscher-kinderverein.de
 In Akut- oder Notfällen wenden Sie sich an die Polizei, das Jugendamt oder eine Kinderschutz-Organisation in Ihrer Nähe.

Hinweise auf Misshandlung:

- Das Fehlen einer schrittweisen und nachvollziehbaren Erklärung.
- Reizt die emotionale Entwicklung des Kindes zu dem geschriebten Battering? Ein empfindliches Kind ist z.B. nicht in der Lage, auf einen Hand zu klopfen und dabei ohne fremde Hilfe anzuschauen.
- Wechselnde Verhalten zum angegebenen Unfallereignis.
- Verhaltensauffälligkeiten des Kindes während der Untersuchung (Angst, ständige Provokation, Überangewiesenes, extreme Unverwundbarkeit, Aggressivität, destruktives Verhalten, Selbstverletzung).
- Werte unterschiedliche Verletzungen an verschiedenen Körperstellen sprechen für eine Misshandlung.
- Verdächtige Auffachen medizinischer Hilfe bei schwerwiegenden Verletzungen ist hochgradig verdächtig.

sturz- und stoßtypische Verletzungen
 Verletzungen, die nicht mit einem einfachen Sturzgeschehen in Einklang zu bringen sind

Ein ehrenamtliches Projekt von **DIALOGBILD** www.dialogbild.de
 Eine Gemeinschaftsproduktion von **CHARITÉ** Deutscher Kinderverein

4.4 Die praktische Umsetzung:

Bei Auftreten oder Wahrnehmen einer Kindeswohlgefährdung ist der erste Schritt, die Kitaleiterin Silke Wehner zu informieren und in den Klärungsprozess einzubinden. Werden derartige Anzeichen beobachtet, so ist im nächsten Schritt eine Gefährdungseinschätzung im Zusammenwirken der Fachkräfte vorzunehmen. Bei der Klärung des Gefährdungsrisikos handelt es sich noch um einen internen Vorgang. Hierfür haben wir als Fachkräfte der Kita „Waldwichtel“ nach §8b SGB VIII Anspruch auf die Beratung durch eine Fachkraft (insoweit erfahrene Fachkraft), die über die notwendige Erfahrung im Einschätzen von Gefährdungen verfügt. Wichtig ist hierbei die genaue Dokumentation mit der Wahrnehmung, dem Ablauf und den beteiligten Personen.

Die Einschätzung des Gefährdungsrisikos kann zu folgenden Ergebnissen führen

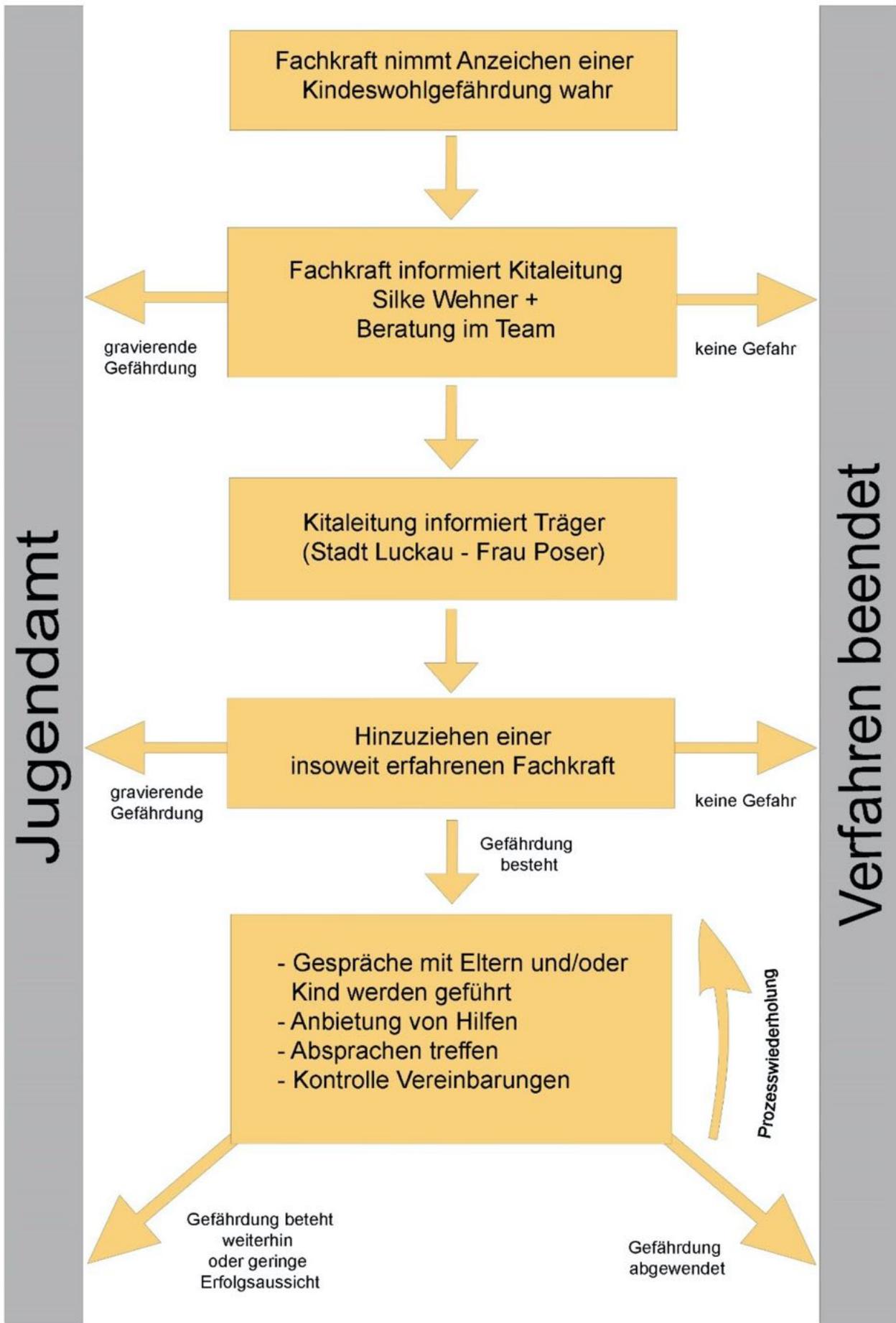
- keine Gefährdung
- gravierende Gefährdung
- Gefährdung besteht
-

und beinhaltet die weitere Vorgehensweise.

Sollte das Ergebnis keine Gefährdung darstellen, gilt das Verfahren als beendet.

So gilt im Gegensatz dazu, jedoch ein grundsätzlicher Handlungsbedarf bei einer gravierenden Gefährdung. Hierbei ist eine Meldung zur Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt zu geben (Meldebogen) und die Notwendigkeit einer polizeilichen Hilfe abzuwägen. Mit Zustimmung des Jugendamtes werden die Eltern/Personensorgeberechtigten informiert.

Erhärtet sich der Verdacht einer Gefährdung, ist der Prozessverlauf etwas umfangreicher und in seinen Schritten teilweise übergreifend sowie variierend in seiner Handlungsfolge. In der Regel soll versucht werden, das Kind und die Eltern in die Einschätzung mit einzubeziehen – Es sei denn, der Schutz des Kindes würde dadurch in Frage gestellt. Sofern die Fachkräfte zu dem Schluss kommen, dass die Eltern Hilfen beanspruchen oder weitere Fachkräfte hinzuziehen sollten, so ist auf die Inanspruchnahme hinzuwirken. Dies setzt voraus, dass die Fachkräfte, die in der Region vorhandenen Hilfsangebote mit entsprechenden Adressen und/oder Ansprechpartnern vermitteln können. Neben der Anbahnung von Hilfen gehört es zu den Aufgaben der Kita, festzustellen ob die angenommenen Hilfen ausreichend erscheinen, um eine Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Hierfür bedarf es verbindlicher Absprachen zwischen den Eltern und/oder dem Kind, der Kita und den Hilfe leistenden Diensten. Diese Vereinbarungen sind zu befristen und deren Einhaltung angemessen zu prüfen. In der Regel wird erneut das Gespräch mit allen Beteiligten gesucht. Sämtliche Gespräche sind in jedem Fall zu dokumentieren bzw. protokollieren und von den Beteiligten formlos zu unterschreiben. Sofern die Kindeswohlgefährdung durch die offenbar erfolgreiche Annahme von Hilfen abwendet, wird das Verfahren beendet. Es ergeht keine Mitteilung an das Jugendamt. Gelingt die Abwendung der Gefährdung nicht oder Eltern die für erforderlich gehaltene Hilfe ablehnen, muss die Kita das Jugendamt informieren (Meldebogen). Die Kita erhält im Anschluss an die Meldung eine Rückmeldung durch das Jugendamt und es wird – gegebenenfalls – das weitere Vorgehen abgestimmt.



5 Rechte unserer Kinder

Kinder haben Rechte. Diese sollen sie schützen und stark machen.

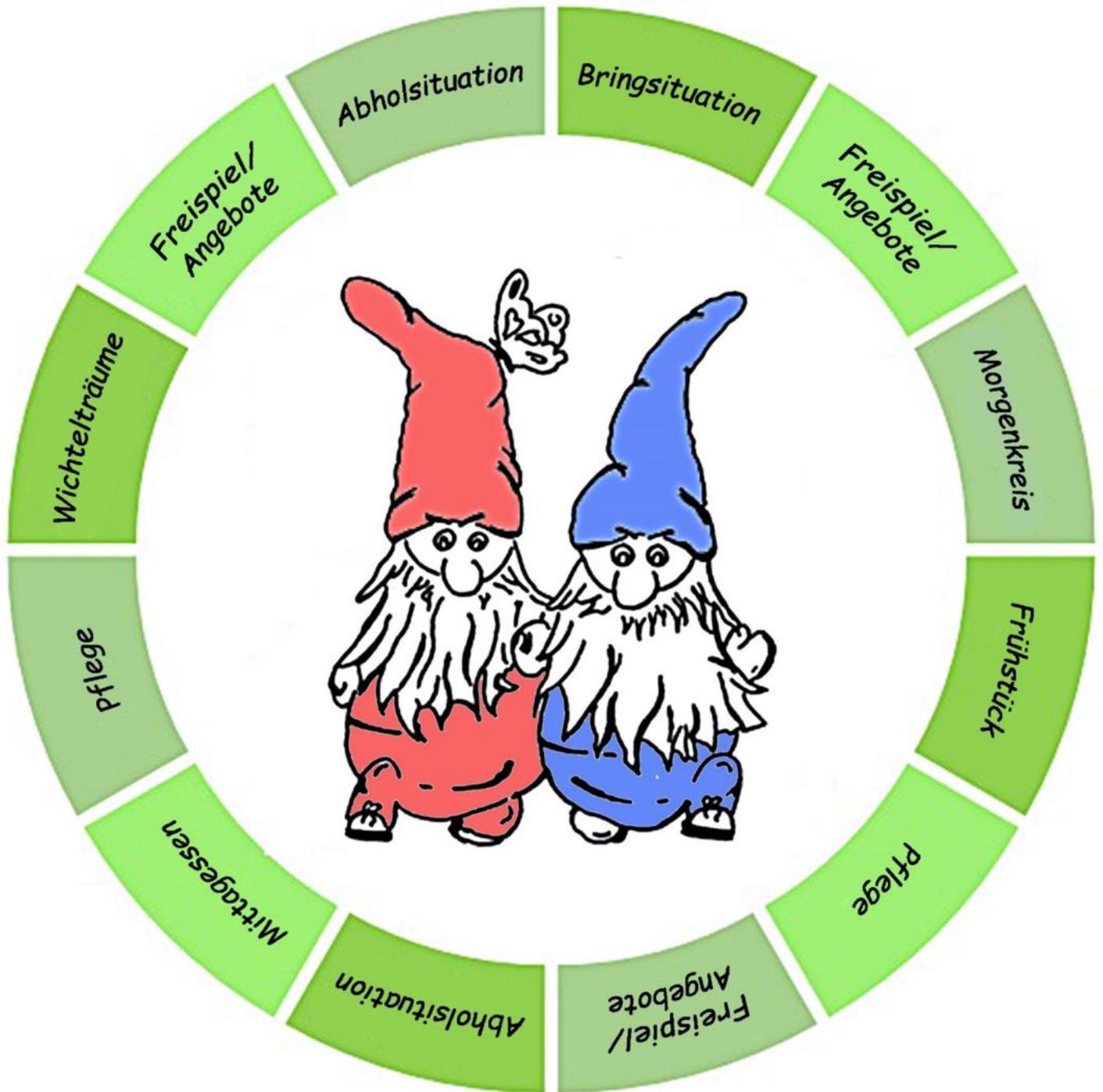
Durch Rechte können sich unsere Kinder gleichberechtigt und ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen entwickeln. Sie können zu selbstbestimmten Persönlichkeiten heranwachsen.

Die Kinderrechte sind eine große Errungenschaft für die Menschheit.

Unsere Kinder haben:

- das Recht auf ein Zuhause
- das Recht auf gewaltfreie Erziehung
- das Recht auf Fürsorge
- das Recht auf Ernährung
- das Recht auf Bildung
- das Recht auf Aufmerksamkeit und Interesse
- das Recht auf Träume und Wünsche
- das Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit und Mitbestimmung
- das Recht auf Urlaub
- das Recht, Gefühle zu zeigen

6 Unser Tagesablauf



Dem Wetter entsprechend und nach den Bedürfnissen unserer Kinder passen wir die Freispiel- und Angebotszeiten situativ an.

Während der Mittagsruhe bleibt unsere Einrichtung geschlossen. Wir bitten unsere Eltern um Verständnis.

7 Jahreshöhepunkte

- Fasching
- Zampern in Gießmannsdorf und Wierigsdorf
- Wir suchen Ostereier
- Die Polizei kommt zu uns
- Programm bei der Messe im Grünen
- Feuerwehrtag
- Kindertagsfeier
- Ein Tag mit dem Förster
- Beteiligung am Dorffest in Gießmannsdorf
- Sommerfest/ Abschlussfest
- Wandertag/ Badeausflug
- Erntedankfest
- Ausflug zum Indoorspielplatz
- Pyjamaparty
- Martinstag mit Lampionumzug
- Basteln mit den Eltern
- Der Nikolaus kommt zu uns
- Weihnachtsprogramm für unsere Rentner
- Weihnachtsfeier

8 Der Wald – ein ganzheitlicher Lernort

Der Wald stellt einen natürlichen Lernort dar, der ganzheitliches Lernen möglich macht. Gemeint ist hiermit die Verknüpfung von Kopf, Herz und Hand. Die Kinder erleben Emotionen, indem sie Gefühle bei sich selbst und bei anderen wahrnehmen. Praktisches tätig sein im Wald durch vielfältige Erkundungs- und Bewegungsfreiräume ist immer möglich, denn im Wald sind alle Spielmaterialien vorhanden. Waldausflüge gehören zu unserem Kitaalltag. Die Kinder können im Wald beobachten, riechen, erfragen, fühlen und ertasten und so ihre Umwelt kennenlernen und erforschen. Der Wald befindet sich in einem ständigen Wandel, der es möglich macht, die Sinne in unterschiedlichster Weise anzuregen.

- Was befindet sich unter der Borke des Baumes?
- Was können Ameisen alles tragen?
- Welche Spur gehört zu welchem Tier?
- Woraus können wir ein Tipi bauen?
- Wie fühlt sich Moos an?

Unsere Kinder nehmen Lupen und Beobachtungseimer mit in den Wald, um Kleintiere (Käfer, Würmer und Ameisen) genauer erforschen zu können. Behutsam werden sie unter die Lupe genommen und anschließend wieder auf den Waldboden gesetzt.

Zu jeder Jahreszeit bietet die Natur ein unerschöpfliches Repertoire an Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Im Herbst sieht das Kind beispielsweise die Verfärbung der Blätter, riecht die Pilze und spürt wie es langsam kälter wird.



Ein nahe gelegenes Waldstück suchen wir mit unseren Kindern häufiger auf. Dort können wir unsere Bauwerke fertigstellen, erweitern oder wir spielen mit unseren Objekten.

In diesem bekannten Gebiet kennen unsere Kinder ihre Grenzen, wissen, in welchem Bereich sie sich frei bewegen können. Unsere Kinder bauen mit Hilfestellung der Erzieherinnen Tipis,

spielen Rollenspiele, suchen Spinnennetze und beobachten die Tautropfen, wenn diese von den Blättern perlen.

Es ist spannend für unsere Kinder zu erleben, wie man mit Stöcken oder an Baumstämmen Musik erzeugen kann.

Sehr gern machen wir längere Exkursionen durch den Wald. Die Natur bietet eine Vielzahl von Materialien, die unsere Kinder verwenden können. Aus Stöcken, Steinen, Blättern, Gräsern, Moos und Kienäpfeln lassen unsere Kinder Mandalas und andere schöne Kunstwerke entstehen. Auf unseren Erkundungstouren, vorbei an Pferdekoppeln und Ackerflächen, laden Kletterbäume und verschiedene Anhöhen zum Spielen und Toben ein.



Unsere Kinder können im Wald immer neue Abenteuer erleben. Sie können sich auf verschiedene Weisen fortbewegen, indem sie balancieren, klettern, springen oder rennen. Sie lernen ihren eigenen Körper zu spüren und ihn an die unterschiedlichen Gegebenheiten im Wald anzupassen.

9 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Mindestens zweimal jährlich laden wir unsere Eltern zu einem Elternabend ein. Die Themen für diese Abende werden im Team und mit den Elternvertretern im Vorfeld abgesprochen.

Entwicklungsgespräche erfolgen jährlich zum Geburtstag des jeweiligen Kindes und nach Bedarf der Eltern oder Erzieherin.

Mehrmals im Jahr kommen wir bei unseren Eltern-Café's und beim Bastelabend in gemütlicher Atmosphäre ins Gespräch.

Wir bereiten gemeinsam mit unseren Eltern Feste vor und führen diese durch. Große Unterstützung erhalten wir von unserem Förderverein.

Regelmäßige Tür- und Angelgespräche oder kurzfristig vereinbarte Termine ermöglichen uns eine sofortige Reaktion auf aktuell anliegende Themen.



10 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

10.1 Grundschule Luckau

Es ist unser Ziel, durch unsere Zusammenarbeit mit den Lehrern und Erziehern der Grundschule, unseren Kindern den Übergang von der Kita zur Schule zu erleichtern.

Verbindungen werden wie folgt hergestellt:

- Wir fahren mit unseren Kindern mit dem Schulbus in die Grundschule Luckau.
- Unsere Kinder lernen die Direktorin, Lehrerin, Erzieherin und andere Mitarbeiter der Schule kennen.
- Wir besichtigen das Schulgebäude mit den Klassenräumen und der Turnhalle.
- Wir nehmen an einer Unterrichtsstunde teil.
- Wir dürfen uns auf dem Schulhof austoben.
- Wir erforschen das Hortgebäude.

- Die Lehrer der zukünftigen 1. Klassen kommen zu uns in die Kita.

- Unsere Kinder und ihre Eltern nehmen an einer Schnupperstunde / Hospitation teil.

- Wir sind Gäste beim Hoffest der Grundschule.

- Ein Kooperationsvertrag zwischen Kita und der Grundschule in Luckau wird jährlich ergänzt.

10.2 Weitere Institutionen

- Jugendamt / Kita-Fachberatung
- Gesundheitsamt
- Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- Klimaschutzprojekt „fifty/fifty Energiesparen an Schulen und Kitas“
- Polizei / Feuerwehr / Förster / Verkehrswacht
- Musikschule Fröhlich
- Fachschulen für Sozialwesen

10.3 Zusätzliche Förderangebote

- Bei Bedarf der Frühförderung ist es möglich, dass ihr Kind diese bei uns im Haus in Anspruch nimmt.
- Bei Sprachauffälligkeiten besteht die Möglichkeit der kompensatorischen Sprachförderung im Vorschulalter.

Schlusswort:

„Wenn ihr Kind aus dem Kindergarten kommt und erzählt, heute haben wir nur gespielt, dann hat es wahrscheinlich sehr viel gelernt.“

Zoltan Kodaly, ungarischer Komponist